

# Annette Ludwig geht

## Die Direktorin verlässt das Gutenberg-Museum und wechselt zur Klassik Stiftung nach Weimar

Von Michael Jacobs

**MAINZ.** Die Nachricht am Dienstag, kurz nach 18 Uhr, schlug ein wie eine Bombe: Dr. Annette Ludwig wird das Gutenberg-Museum nach fast zwölf Jahren als Direktorin verlassen. Die 58-Jährige wechselt voraussichtlich im Frühjahr 2022 als Direktorin der 21 Weimarer Museen der renommierten Klassik Stiftung nach Weimar. Sie folgt dem scheidenden Generaldirektor Prof. Wolfgang Holler nach, der im Februar 2022 in den Ruhestand tritt. Mit dem Ausbau des Museums, das dem Medienrevolutionär Johannes Gutenberg und seinem globalen Erbe bis in die Gegenwart gewidmet ist, sei ihr auf überzeugende Weise ein Brückenschlag zwischen Personal- und Kulturgeschichte, zwischen historischer Buchkunst und den Kommunikationsmedien des digitalen Zeitalters gelungen. Ihre Erfahrungen aus der Arbeit mit Büchern, Medien und bildender Kunst fänden nun in den unterschiedlichen sammlungsführenden Häusern der Stiftung eine konsequente Anwendung, heißt es aus Weimar. Ludwig selbst wollte sich nur knapp zu ihrem Wechsel äußern. Sie habe nahezu zwölf Jahre ihre Kraft in das Gutenberg-Museum und dessen Neuaufbau gesetzt, sagt die scheidende Direktorin. Der neue Job in Weimar sei eine nationale Aufgabe. „So ein Angebot bekommt man nur einmal im Leben.“

### 2010 übernahm sie die Leitung des Museums

Die Kunsthistorikerin hatte 2010 die Leitung des Museums als Nachfolgerin von Eva-Maria Hanebutt-Benz übernommen. Mit zahlreichen renommierten und prämierten Sonderausstellungen habe Ludwig im vergangenen Jahrzehnt mit der Ausrichtung des Gutenberg-Museums in die Zu-



2010 wurde Annette Ludwig als neue Leiterin des Museums begrüßt.

Archivfoto: hbz/Bahr



Annette Ludwig bei der Aufstellung der Großplastik „Gutenberg-Sessel“ von Liesel Metten im Jahr 2020.

Archivfoto: hbz/Sämmer

kunft mutig neue Wege beschritten und sich zudem der Herausforderung gestellt, das Weltmuseum der Druckkunst

auf diesem Wege der sowohl baulichen als auch musealkonzeptionellen wie träger-schaftlichen Neuausrichtung in

die Zukunft zu führen, teilt die Stadt mit. „Annette Ludwig hat einen klasse Job gemacht und ist mit dem Gutenberg-Museum durch dick und dünn gegangen“, würdigte Oberbürgermeister Ebling ihre Arbeit. „Ihre neue Stelle ist für Sie eine tolle Chance, zu der wir ihr gratulieren.“ Der Ruf nach Weimar zeige deutlich, welches Renommee Annette Ludwig und das von ihr geleitete Gutenberg-Museum genießen. Der personelle Wechsel habe dabei keinen Einfluss auf die Planungen für den Neubau des Gutenberg-Museums, die mit dem bewährten Team fortgeführt werden, so Ebling: „Mit dem Szenographie-Konzept, dem Ergebnis der Arbeitswerkstatt und der Machbarkeitsstudie liegen gute Grundlagen für die Aufgaben der kommenden Jahre vor.“

„Die Nachricht, dass Annette Ludwig eine neue Herausforderung angehen wird, erfüllt uns sowohl mit Wehmut als auch mit Stolz“, so Kulturdezernentin Marianne Grosse. Sie bedauere den Wechsel sehr, da der Stadt mit Ludwig eine kreative Impulsgeberin für das

Weltmuseum verloren gehe, die immer leidenschaftlich für ihr Haus gearbeitet hat. Zugleich wechsele sie in eine der renommiertesten Positionen, die die Museumslandschaft bundesweit zu bieten habe. Der Stadt Mainz gehe mit Annette Ludwig ein starker Charakter und ein inhaltlich prägendes Gesicht an der Spitze des Weltmuseums verloren, auf deren persönliche Zusammenarbeit sie immer großen Wert gelegt habe.

Von einer exceptionellen Stelle wechsele sie auf eine singuläre Position nach Weimar, die ein Traum für jeden Kunsthistoriker und Museumsmacher sei, unterstreicht Ludwig die Triebfeder für ihren Weggang aus Mainz. „Ich habe hier seit 2010 nicht nur meinen Dienst mit großer Freude versehen, sondern ein Herzensprojekt auf den Weg gebracht, das nun, nach vielen Turbulenzen, vor der Umsetzung steht.“ Ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin könne darauf aufbauen und die Ernte einfahren.

### Größter Tiefschlag: der gescheiterte „Bibelturn“

Dass die nun zu Ende gehende Amtszeit der Direktorin arm an Turbulenzen war, kann man beileibe nicht behaupten. Der größte Tiefschlag war gewiss das gescheiterte Projekt des „Bibelturns“ im Rahmen der Modernisierung des Weltmuseums der Druckkunst, der mit überwältigender Mehrheit am 15. April 2018 durch den ersten Bürgerentscheid der Stadtgeschichte zu Fall gebracht wurde. Mitten in die nun mit allen Beteiligten erfolgreich auf die Bahn gebrachte Neukonzeption des Museums fällt nun ihr Abschied. Bislang hatte Ludwig nach eigenem Bekunden alle ihr zwischenzeitlich angebotenen Offerten abgelehnt. Der Ruf nach Weimar ist nun ein Angebot, zu dem man nicht Nein sagen darf. ▶

**KOMMENTAR**